

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 3 (1882)
Heft: 7

Anhang: Korrespondenzblatt des schweizerischen Kindergartenvereins. Nr. IV
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei knapper Zusammenfassung ist der Ausdruck klar und bestimmt. Der Herausgeber, rühmlich bekannt als gediegener Fachmann, sucht namentlich auch den bedeutenden Erscheinungen der Gegenwart gerecht zu werden.

H. W.

Eingänge der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich.

Juni 1882.

Archiv.

A. Bücher, Broschüren etc.

- Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Zürich: Badisches Schulgesetz. Rechtschreibbüchlein.
 „ Verlagsbuchhandlung von Orell, Füssli & Co., Zürich: Statistik der Rekrutenprüfungen.
 „ Wyss'sche Verlagsbuchhandlung, Bern: Hidber, Schweizergeschichte, III. Heft.
 Hr. Staatsschreiber Stüssi, Zürich: Gesamtregister zu Amtsblatt und Gesetzessammlungen.
 „ Dr. Sjöberg, Stockholm: 20 Schriften über Schweden's Volksschulwesen.
 „ Dr. O. Hunziker, Küssnacht: Vogel. Die Pädagogik Pestalozzi's. Küssnachter Seminarreise 1879.
 „ Rektor Zehender, Fluntern: Kefenstein, Pädagogische Studien. Zehender, Stapfer und die Volksschule zur Zeit der Helvetik.
 „ Rektor Rohner, Hottingen: Rüefli, ebene Geometrie, und Rüefli, Stereometrie.
 „ Prof. Dr. Abeljan, Zürich: Quehl, Analyse der Mineralverbindungen.
 „ Koller, Sekundarlehrer, Zürich: 9 Stück Broschüren.
 „ Ruckstuhl, Lehrer, Winterthur: Brähmig und Widmann, Liederstrass, 6. Heft.

B. Gesetze, Berichte, etc.

- Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Zürich: Kreisschreiben des Erziehungsrathes vom 4. Jan., 15. März und 19. März 1882.
 „ „ „ „ Bern: Universität Bern: Hörerverzeichniss S. S. 1882.
 „ „ „ „ Protokoll der Konferenz der Erziehungsdirektoren.
 „ Erziehungsrath des Kantons St. Gallen: Erziehungsbericht 1881.
 „ „ „ „ Schaffhausen: Lehrplan, Verordnungen und Reglemente des Gymnasiums Schaffhausen; Reglement für die Reallehrerkonferenz.
 „ Schulrath des Kantons Glarus: Kreisschreiben vom 14. Juni 1882.
 „ Erziehungsdirektion Baselstadt: Prüfungsreglement für die Kandidaten des Lehramtes.
 „ Direzione della pubbl. educazione Ticino: Conto-Reso 1881.
 „ Direction de l'instruction publique, Genève: Rapport 1879/80, 1880/81.
 „ Schulvorsteherschaft Frauenfeld: Geschäftsbericht 1881/82.
 „ Direktion der Lerberschule Bern: Programme 1875, 1878; Rechtsgutachten 1880.
 „ „ „ der neuen Mädchenschule Bern: Reglement und Lehrpläne.
 „ „ des Lehrerseminars in Schiers: Jahresberichte 1868—1871, 74/45, 75/76.
 „ „ du collège cantonal, Lausanne: Programme 1880/81—1882/83.
 „ „ der Kantonsschule, Chur: Schulprogramme 1870, 71, 72, 75.
 „ „ „ Waisenanstalt Kleinwaben, Bern: Berichte 1878—1881.
 „ „ „ Taubstummenanstalt Riehen, Basel: Berichte 1870/71, 1874—79, 1881.
 „ „ „ Rettungsanstalt Sonnenberg, Luzern: Berichte 1878/79/80.
 „ „ „ „ Hochsteig bei Lichtensteig: Jahresbericht 1876—1881.

Korrespondenzblatt des schweizerischen Kindergartenvereins. Nr. IV.

Kindergärten und Fröbelfeier.

Fröbelfeier der Kindergärten in Zürich. (Korr.). Der Fröbelfeier in der Stadt Zürich ging zur Seite eine mit dem 21. April beginnende und bis zum 25. April dauernde Ausstellung Fröbel'scher Arbeiten, Spiele und Literatur in

der Aula des Linth-Escher-Schulhauses. Diese Ausstellung wurde von dem Vorstand der permanenten schweizerischen Schulausstellung, in Verbindung mit den Kindergärtnerinnen von Zürich und Umgebung arrangirt, und war eine sehr reichhaltige und interessante. Sie wurde fleissig, namentlich auch von Müttern besucht und fand allgemeine und grosse Anerkennung. Am Abend des 21. April fand im Saale zur Schmidstube ein Bankett zur Gedächtnissfeier Fröbels statt. Dasselbe war von Männern und Frauen aus verschiedenen Ständen von Zürich und Umgebung zahlreich besucht und wurde durch Liedervorträge eines Doppelquartetts der Harmonie verschönert. Unter den Gästen war auch der Grossneffe Fr. Fröbels, Herr Handelsgärtner Fröbel, anwesend. Der Saal war mit einer bekränzten Büste Fröbels geschmückt. Die Feier wurde durch eine treffliche kurze Gedächtnissrede des Präsidenten des Kindergartenvereins in Zürich, des Herrn Pfarrer Bion, eröffnet. Treffliche Toaste in Poesie und Prosa folgten von Herrn Rektor Zehnder, Erzieher Beust, Schulpräsident Hirzel, Pfarrer Sprüngli, Pfarrer Wachter, Professor Boos und von Herrn Fröbel. Kindergärtnerinnen führten ein Fröbelspiel mit Gesang in gelungenster Weise aus. Als Mitglieder in den *schweizerischen* Kindergartenverein liessen sich am selben Abend ca. 50 Anwesende einschreiben. Die Stimmung war eine sehr gehobene.

Kindergarten und Fröbelfeier in Basel. (Korr.) Unser hiesiger Kindergartenverein fristete, wenn auch nicht gerade ein prekäres, doch ein sehr bescheidenes Dasein und hat mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die ausgedehnte und im Uebrigen sehr vortreffliche Wirksamkeit der seiner Zeit von der gemeinnützigen Gesellschaft und der freiwilligen Armenpflege aufgestellten „Kommission für Kleinkinderschulen“, welche nicht weniger als 16 solcher Anstalten in den verschiedensten Theilen der Stadt theils vollständig (mit Ausnahme eines kleineren Schulgeldes) unterhält, theils subventionirt und z. B. für das laufende Jahr eine Ausgabe von 10,000 Fr. vorsieht, lässt einerseits das Bedürfniss der Errichtung Fröbel'scher Kindergärten in unserer Bevölkerung nicht recht aufkommen, zumal andererseits die Durchschnittskosten für ein Kind in einem „Kindergarten“ diejenigen in einer gewöhnlichen „Kleinkinderschule“ um ein Beträchtliches übersteigen. Wir können uns eben nicht mit Einem Zimmer und dazu ohne Spielplatz begnügen und können nicht 50 bis 60 und noch mehr Kinder einer einzigen „Lehrerin“ oder besser gesagt „Wärterin“ unterstellen.

Unter dem Drucke der angedeuteten Schwierigkeiten hat denn auch die Kindergartensache bisher keine grossen Fortschritte bei uns gemacht. Der vor sechs Jahren in einem der Aussenquartiere unserer Stadt gegründete Kindergarten geht zwar seinen stillen ruhigen Gang und erfreut sich, nachdem die jüngst verstorbene erste Vorsteherin desselben, *Fräulein Vogelgesang*, ihre letzten Kräfte auf dem ihr so theuren Arbeitsfelde verzehrt hatte, auch unter der treuen und hingebenden Leitung der jetzigen Kindergärtnerin, der *Fräulein Kinkelin*, und ihrer Gehülfin eines guten Gedeihens, ist aber leider bisher der einzige Kindergarten in unserer Stadt geblieben.

Anlässlich der Säkularfeier des Geburtstages Fröbels wurde auch bei uns ein kleines Spielfestchen mit den Kindern abgehalten, um, soweit es bei einem solchen Anlasse möglich ist, dem Publikum das Leben und Treiben im Kindergarten wieder einmal vor Augen zu führen. Die Vorführung dieser Spiele bewies, dass die beiden Kindergärtnerinnen ihre Aufgabe mit richtigem Verständniss erfassen und schöne Ziele erreichen. Die einfache und würdige Feier selbst, unter Harmoniumspiel begonnen und geschlossen, bestand in einer trefflichen Gedächtnissrede auf Fröbel von Seite des Vereinspräsidenten, Herrn Obersthelfer Wirth, in einer herzlichen Ansprache an die Kinder über den Zweck der Feier und die Pflichten der Kleinen von Seite des Vereinskassiers, Herrn Duthaler-Huber und in erhebenden Liedervorträgen eines Frauenchors. Im Uebrigen wurde der Fröbelfeier durch Veranstaltung eines Bazar zu Gunsten der Kindergartensache eine mehr praktische Richtung gegeben und, da das materielle Resultat desselben ein für unsere Verhältnisse befriedigendes genannt werden kann, so geben wir uns der Hoffnung hin, dass das immer noch zarte Pflänzchen auch in dem hiefür nicht besonders günstigen Basler Boden allmählig doch noch tiefere Wurzeln schlagen und, ob auch langsam, wachsen und erstarken werde.

Der Kindergarten in Schönenwerd. (Korr.) An die in der schweizerischen Kindergartenstatistik eingezeichneten zwei solothurnischen Kindergärten (Solothurn und Olten) schliesst sich nun ein dritter, nämlich derjenige in Schönenwerd, an. Schon im Jahre 1869 gründete der hochherzige Fabrikbesitzer Herr C. F. Bally eine Kleinkinderschule und öffnete diese vorerst den Kindern seiner Arbeiter; dann fanden bis auf 35 auch Kinder anderer Familien Aufnahme, alle gegen Entrichtung des minimen Schulgeldes von 50 Cts. bis 1 Fr. per Monat. Bis im Sommer 1881 stand die Schule unter der Leitung einer in Nonnenwörth ausgebildeten Kleinkinderlehrerin, dann übertrug sie Herr Bally an Frl. Emma Müller, gewesene Kindergärtnerin in St. Gallen. Durch diesen Wechsel und das thatkräftige Entgegenkommen des edlen Gründers gestaltete sich nun die Anstalt zum *Kindergarten*. Fröbel's Spiele und Beschäftigungen hielten ihren Einzug und sind nun die Lust und Freude der gegenwärtigen und die beglückenden Träume der zukünftigen kleinen Schulbesucher. Auch die Lokalitäten gestatten der neuen Methode eine allseitige Entfaltung. In einem ehemaligen Chorherrenhause stehen dem Kindergarten zwei genügend grosse helle, freundliche Zimmer zur Verfügung, dazu ein grosser Pflanz- und Spielplatz, letzterer noch Turngeräthe, Sandhaufen etc. enthaltend. — Die Aufsicht über diese Anstalt führt Frau Bally, und ihrer liebevollen Fürsorge, ihrem unerschöpflichen Wohlwollen verdanken die Kinder, deren bis jetzt 260 aufgenommen worden, immer viele Freuden. So bereitet sie ihnen auch alle Jahre ein schönes Weihnachtsfest. Im Ganzen belaufen sich die jährlichen Ausgaben auf ca. 1500 Fr. (der Gehalt für die Kindergärtnerin beträgt 1000 Fr.) und immer ist es die offene Hand des einen Menschenfreundes, Herrn Bally's, die sie

deckt. Möge unser Kindergarten noch lange ein Denkmal seiner edlen Gesinnung sein, und möge seine Handlungsweise auch anderorts würdige Nachahmung finden! —

Fröbelfeier in Rom. „Auch in Rom wurde das hundertjährige Geburtsfest des Kindergärtners Fröbel und zwar — was sehr bemerkenswerth ist — im Beisein des Königs Humbert und der Königin gefeiert. Der Unterrichtsminister hatte das Fest arrangirt. In der Festrede wurde das ganze System Fröbels erklärt. Die anwesenden Kinder führten alsdann einen von Gubernati komponirte reizende Theaterscene auf, was uns gerade nicht gefällt“. (Freie pädagogische Blätter in Wien, Nr. 19).

Wenn die Kindergärten zum Tummelplatz solcher unpädagogischer Liebhabereien gemacht werden wollen, dann sind sie schädlich; fort mit ihnen! Dann ist's auch begreiflich, wenn deren Einführung bei umsichtigen Pädagogen auf kräftigen Widerstand stösst.

Leben und Beschäftigungen im Kindergarten.

Hinaus mit unsern Kleinen in Gottes freie Natur!

(Eingesandt).

Ein briefliches „Plauderstündli“ an Tante Martha in Zürich von Tante Maria in Luzern.

Meine liebe Martha!

„Schweizerisches Schularchiv“ heisst also fortan unser „allgemeines Kindergartenbrieftäubchen“ — wie das im neuen Reisekleidchen muthig einhergehen wird, mit dem vielversprechenden Beschützer: „Onkel Schule!“

„Denn wo das Strenge mit dem Zarten,

Wo Starkes sich und Mildes paarten,

Da gibt es einen guten Klang“.

Unzweifelhaft ist für Schule und Kindergarten zeitgemäss und förderlich, auf diesem Wege einer angestrebten organischen Verbindung der beiden Anstalten näher zu rücken.

Uns Kindergärtnerinnen aber bietet dieses Organ die beste Gelegenheit, künftig unsere Beobachtungen und Erfahrungen aus der Kindergartenpraxis zu gegenseitiger Anregung einander mitzutheilen und so einen wohlthuenden Ideenaustausch zu ermöglichen, der uns zur freudigen Erfüllung unseres schönen Berufes nur erspriesslich sein kann.

Der übrige Theil unseres Korrespondenzblattes, mit seinen Mittheilungen aus dem Schul- und Literaturgebiete wird nicht weniger unser vollstes Interesse beanspruchen. Senden wir darum unserm neuen Bildungsfreunde unser vereintes und herzliches Willkomm!

Ob er wohl zuweilen ein einfaches Blumensträusschen in den Reihen seiner werthvollen Spenden nicht zu besorgen verschmäht?

Gleich will ich den Versuch wagen und Dir von einem kürzlichen Spaziergang unsrer lieben Kleinen ein buntgepflücktes „Waldsträusschen“ übersenden.

Montag Morgen, den 22. Mai.

Flinker Regen und freudige Ungeduld verrathen heute unter meinem I. Völklein gewiss irgend eine frohe Erwartung? Ja, ja es lacht schon auf allen Gesichtchen der Sonnenschein reinen Kinderglückes und laut genug verkünden jetzt Max und Louischen dem eilenden Nachtrupp zu: „Chömmi au g'schwind, mer gönd jo i „Gütschwald“ go Pflänzeli holn — hui!“ Ein allgemeines: „Tante, darf e de au eis hei träge?“ verlangt den hochwichtigen Entscheid:

Arthur und Fritz dürfen sich ihre mitgebrachten Tragkörbe (Hut) auf den Rücken schnallen, Max trägt die Schaufel und die übrigen, recht folgsamen Kinder *dürfen* dann vielleicht auch was tragen.

So will *Jedes* das Brävste sein und erstaunlich schnell und ebenso pünktlich werden zuvor noch, wie gewohnt, Tische und Bänke, Ecken und Simse etc. vom Staube gereinigt, wozu Schwämmchen und Tuchlappen der jeweiligen bestimmten „Reinigungsmannschaft“ ausgetheilt werden. Draussen aber in unserm Gärtchen — auch da regen sich fleissige Hände. Emsig ducken sich die kleinen Gesellen und säubern die Kieswege von Schnitzeln und heruntergefallenen Blättern rein. Eine kleine Gruppe ebnet in den Blumenbeetchen die Erde noch besser, wobei die kecken Fingerchen als kunstgerechte Rechen figuriren.

Eugen und Louis aber benützen ganz schlaue die gute Gelegenheit, sich recht waghalsig auf dem Turnbarren zu belustigen und ganz schnell das sonst nur unter Tante's Obhut erlaubte Rad schwingen und das „lose Hängen“ zu üben. Aber jetzt erscheint die Tante mit den verlockenden Giesskännchen und dem Rufe: die fleissigen Kinder dürfen begiessen!“ Und dem feinen, niedlichen Wasserregen, der sich im neckischen Sprunge gar so gern auf den erwünschten Refrain: „da werden meine Füßchen nass“ ablenkt, können nun auch unsere Turnhelden nicht widerstehen und — hops stehen sie bittend am Brunnen.

Jetzt bleibt kein aufblühendes Knöspchen unbemerkt und bald da, bald dort beugt sich ein Trüppchen bewundernder Blumenfreunde über die lieben Beetchen.

Endlich ist unser liebes Häuschen in Ordnung und Alles zum baldigen Aufbruche bereit. — Und andachtsvoll in ernster Runde ertönt nun der frische Morgengesang: „Nach stiller Nacht“, als Dank und Weihe für den begonnenen Tag.

Rasch gruppirt sich d'rauf die 42 Köpfchen zählende Schaar in Reih und Glied und bewegt sich singend: „Vier und vier gehen wir“ aufwärts zum anmuthigen Gütsch.

Bald liegen die Stadtmauern hinter uns und wissbegierig wird unterwegs bisweilen der lieben Vaterstadt ein, durch muntere Fragen unterbrochenes „Front“ gemacht.

„Lueg, Tante Marie, de See! — o! und, es Dampfschiff chont vo Flüele — jetzt lüet's! — det esch d'Rüüss — Kaserne g'sehni, d'Soldate chöme n use! — und ech g'seh 'sneu Buebe-Schuelhus of de Musegg — det esch de

Chindergarte — und det eusers Hus — det äne Kappelbrugg, das het vel Bilder d'rinn — hui Fähne und Chränz of de neue Brugg! gäll Tante, wäge de Gotthardbahn?“

So geht's fort in frohem Geplauder, über, neben und hinter uns die Werke der Schöpfung in kindlicher Weise beachtend und bewundernd.

Immer lieblicher enthüllt sich längs dem freundlichen See der schöne Alpenkranz und Vater Pilatus blickt zur Seite so majestätisch drein, als hätte er allein das Szepter zu führen.

Nun frisch noch eine kurze Strecke aufwärts, und mit dem Dichter können wir in Wahrheit singen:

„In duftender Kühlung

Nimmt ein prächtiges Dach schattender Bäume uns ein.

In des Waldes Geheimniss entflieht uns auf einmal die Landschaft,

Und ein schlängelnder Pfad leitet uns steigend empor.

Nur verstohlen durchdringt der Zweige laubigtes Gitter

Sparsames Licht, und es blickt lachend das Blaue herein“.

Welch' würziger Waldesduft! Wie muntere Lämmchen hüpfte meine jubelnde Schaar jetzt bergauf und bergab, in froher Ungebundenheit.

Willkommen! tönt's aus der strahlenden Kindermiene, jedem Busch und Strauch, dem singenden Vogel und der geschäftigen Ameise, ja selbst dem sonst verschmähten Spinnlein am Tannenreis entgegen. Bewundernd wird des bunten Käfers eilender Lauf verfolgt, und nicht einmal das kriechende Schnecklein bleibt dem forschenden Blicke verborgen. „Ach, da liegt ja ein leeres Schneckenhaus, das arme Thierchen d'rin ist gewiss über den Winter erfroren, schont d'rum das lebende und bergt's in's kühle Gras!“

„Aber lueg, Tante, jetzt han e es schön's Bluemetöpfli g'macht usem Schnäggehüsl“ — ruft ganz freudig unser praktisches Lieschen. In der That sieht die niedliche Waldsimse mit den lineal zugespitzten, zierlich gebogenen Blättchen in dem originellen Blumentopf aus, wie eine *Dracena en miniature*.

„Tante, es Eidechsle!“ ruft dort ein Trupp vorangeeilter Buben und im Nu ist das kleine Wunderding umringt und bewundert. Aber — husch, husch und fort ist der kluge Gefangene!

Auf einmal aber ertönt das Kommando:

„Rechts hinunter — adieu!“ und wie ein Bienenschwarm summt's und brummt's im muntern Tripp und Trapp nebenher.

Horch! da murmelt schlängelnden Laufes ein eilendes Bächlein vorüber; schattige Buchen- und Haselgebüsche neigen grüssend ihre säuselnden Blätterzweige und der mit schneeweissen Sternen besäete Brombeerstrauch hemmt der Davoneilenden Lauf ganz keck mit seines Kleidchens gefürchteter Stachelhaut, 's thut nichts; winken ja dort der zierliche Waldmeister, die schlanke Rapunzel und Blauäuglein Ehrenpreis zum duftigen Kranze. Und daneben steht würdevoll das stattliche Farnkraut.

Wie hübsch würde sich das in unserm kleinen Wäldchen im Hintergrunde des Kindergartens ausnehmen! „Wollen wir ein Paar Setzlinge mitnehmen?“ Ein Einstimmiges und Bittendes: „O jo, Tante!“ erfordert zunächst eine wohlthuende Arbeitsvertheilung, ohne darum die Freiheit der Kinder zu beeinträchtigen. *Thätigkeit* ist ja der Kinder Leben und planloses Herumtreiben gibt am allerwenigsten der für alle Eindrücke so empfänglichen Kindesnatur wahre Befriedigung.

Eine Anzahl Kinder sammelt daher Moos und Flechten zum Sandspiel — andere bekränzen sich und ihre kleinen Kameraden — Karl und Simon wetteifern, wer zuerst aus den gefundenen Tauenzapfen ein Sämchen im niedlichen Flügelkleidchen *unbeschädigt* dem harten Schuppenpanzer entnehmen könne. Die Tante aber ist vollauf beschäftigt, das lange gesuchte Farnkraut auszugraben, die Wurzeln mit genügender Walderde zu umgeben und sorgfältig in die Körbe zu packen. Dazwischen lassen sich noch einige Erdbeerpflänzchen zur Einrahmung der grossen Beete plaziren.

Gern, ach gar so gern wollten jetzt alle Kinder die Blumenträger sein; aber woher die Körbe zaubern? — Die Noth macht erfinderisch.

„Tante, mis Nastüechli wär jo ganz suber, chönnt mer net d'Wurzle d'ri stecke, dass d'Erde ned use fällt?“ „Ganz gut“; die Tante formt und knüpft lächelnd kleine Säcke und steckt die Siegespalme d'rein.

Dankbar glänzen jetzt die Augen der glücklichen Kinder und mit grosser Umsicht wird das anvertraute Kleinod vor Schaden behütet.

All' die muntern Waldgästchen und auch die Tante sind nun mit Waldschätzen aller Art so reich beladen, dass sich ohne langes Zögern auf den Ruf: „Eins, zwei, drei — stellt Euch in die Reih!“ der geordnete Zug im Marschtempo heimwärts bewegt. Im Kindergarten wird Halt gemacht. Hier werden nun gleich die gesammelten Pflanzen als Zierde für's schattige Wäldchen, mit Hülfe einiger Kinder eingebürgert, während sich die übrigen nach abermaliger *Umschau* nach ihren lieben Blumen froh beglückt verabschieden.

Welch' lebensvolle, fesselnde Anknüpfungspunkte für die eigentlichen Beschäftigungs-, Spiel- und Erzählstunden bietet uns nicht die herrliche gütige Natur und zumal bei einem so allseitig anregenden und erfrischenden Waldspaziergang!

Täglich wandern wir daher bei günstiger Witterung in's Freie, denn neben erhöhter Herz- und Lungenthätigkeit kräftigt sich dabei auch unverkennbar die Gesundheit der Seele, veredeln sich Geist und Gemüth. Doch,

Nur lauschendem Gemüthe,
Nur off'nem Kindersinn
Beut sich die Zauberbülthe
Zu sel'gem Lustgewinn“.

Mit bestem Gruss!

Deine Marie.